

VI.

Kleinere Mitteilungen.

1. Vlämische Recht in der Umgebung von Leipzig.

Von B. O. Markgraf.

Bisher sind in Sachsen zwei Dörfer als vlämische Siedlungen bekannt: Kühren und Flemmingen. Es darf als sicher gelten, daß die Vlāmen über Leipzig ihren Weg nahmen. Die fruchtbare Niederung bei Leipzig mußte den Einwanderern zur Niederlassung verlockend sein. Sie mußten geneigt sein, hier Halt zu machen, wenn nicht zwingende Gründe zur Fortsetzung der Reise nötigten.

Ich bin der Überzeugung, daß sich hier Vlāmen tatsächlich angesiedelt haben. Eutritzsches, Reudnitz, Gohlis und Mölkau bestanden offenbar schon als slavische Dörfer, als die deutschen Bauern seit dem Anfange des 12. Jahrhunderts in Sachsen einzogen.

Ein historisches Zeugnis für vlāmische Niederlassung in diesen Marken aus dem Mittelalter steht mir allerdings nicht zur Verfügung; wohl aber gestatten spätere Nachrichten einen Rückschluß.

Das spätere Dorf Reudnitz bestand aus zwei Teilen: dem ursprünglich slavischen Reudnitz und einer deutschen Siedlung: Tutzschendorf, Duitschendorf (= Deutschendorf). Der letztere Name schwand allmählich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Eine (handschriftliche) Matrikel vom Jahre 1574 spricht schon von „Dütschendorff, so anjetzo unter den generalen Nahmen von Reudnitz mit begriffen¹⁾.“ Die slavischen Bewohner haben also augenscheinlich nach den Einwanderern

¹⁾ Tutschendorf wird aber noch später neben Reudnitz als Ortsname weiter genannt in Schulangelegenheiten (1577 und 1618).